

Bericht

über die

städtische höhere Mädchenschule

und das

Lehrerinnen-Seminar

in

Marienwerder

von

Direktor **Dr. Schoembs.**

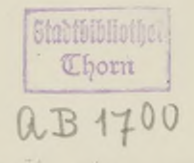


Marienwerder Wpr. 1909.
Königl. Hofbuchdruckerei von R. Kanter.

Programmaustausch Nr. 191.



Inhalt.



I. Charakter der Anstalt.

Unsere Anstalt, unter der unmittelbaren Aufsicht der Königlichen Regierung zu Marienwerder stehend, ist eine städtische höhere Mädchenschule in zehn aufsteigenden Stufen, mit der durch die Einheit der Leitung und des Lehrkörpers ein Lehrerinnenseminar in drei Stufen mit der Berechtigung zur Abgangsprüfung für Volks-, mittlere und höhere Mädchenschulen verbunden ist.

Je nach Bedürfnis wurden bisher wechselnde Parallelklassen eingerichtet. Die Teilung erstreckte sich im Schuljahre 1908/9 auf vier Klassen, so dass im ganzen siebzehn Klassen vorhanden waren. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl Marienwerders (12500) ist die Anstalt eine der am reichsten ausgestalteten ihrer Art, die von dem Interesse der Stadtverwaltung für das höhere Schulwesen ehrendes Zeugnis ablegt.

II. Lehrbericht.

Der behandelte Lehrstoff entsprach dem amtlichen Lehrplan und den besonderen Stoffverteilungsplänen der Schule. Er findet sich in dem letzten, vor zwei Jahren erschienenen Bericht dargestellt. Da von Ostern ab neue Pläne in Kraft treten, kann nochmalige Veröffentlichung gespart werden, und nur die Aufsatzthemen und zusammenhängenden fremdsprachlichen Lesestoffe des Seminars und der Oberstufe für 1908/9 mögen hier verzeichnet werden:

Deutscher Aufsatz.

Seminar A.

1. Wie vollzieht sich die sittliche Läuterung des Helden in Kleists Drama „Der Prinz von Homburg“?
2. Rüdiger von Bechlarn und Max Piccolomini.
3. Inwiefern kann Eichendorffs „Taugenichts“ vorbildlich sein?
4. Sapphos Schuld und Sühne.
5. Das Charakteristische in der Romantik. (Klassenarbeit.)
6. Der Humanismus in der Geschichte der deutschen Pädagogik. (Klassenarbeit.)
7. Lessings Bedeutung für die deutsche Litteratur; in Wahl mit: Die Treue in Goethes Goetz. (Klassenarbeit.)
8. Die physische Erziehung in der Mädchenschule. (Abgangsprüfung.)

Seminar B.

1. Egmont. Charakteristik.
2. Vergleich des Pfarrers in „Hermann und Dorothea“ und in Voss „Luise“.
3. Welche Aufgabe hat die Kunst im Leben des Menschen (nach Schiller)?
4. Segnungen des Friedens; in Auswahl mit: Die drei Ratgeber der Königin Elisabeth.
5. Ein Tag der Gunst ist wie ein Tag der Ernte.
6. Freundschaftsbund zwischen Schiller und Goethe.
7. Sittliche Entwickelung Goethes nach dem Gedichte „Ilmenau“. (Klassenarbeit.)
8. Die Schilderung der Vertriebenen durch den Apotheker in Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit.)
9. Was erfahren wir in „Wallensteins Lager“ über die Person des Feldherrn? (Klassenarbeit.)
10. Ist die Braut von Messina eine Schicksalstragödie? (Klassenarbeit.)

Seminar C.

1. Die Entwickelung der Kultur unter Berücksichtigung der Gedanken unserer Dichter über diesen Gegenstand.
2. Säume nicht, dich zu erdreisten,
   Wenn die Menge zaudernd schweift!
   Alles kann der Edle leisten,
   Der versteht und rasch ergreift.
3. Klopstocks Verhältnis zu Friedrich V von Dänemark und Friedrich II. von Preussen.
4. Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!
5. Inwiefern empfiehlt Lessing in seinem dramatischen Lehrgedicht „Nathan der Weise“ die Duldsamkeit?
6. Lessings Verhältnis zur französischen Literatur.

Klassenarbeit.

7. Die Treue in unsern alten Volks- und Heldensagen.
8. Die Griechen, das Kulturvolk der alten Welt.
9. Der Einfluss des Klimas auf den Menschen.
10. Welche besonderen Umstände haben nach den ersten fünf Büchern der Selbstbiographie „Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit“ auf die geistige Entwicklung Goethes fördernd eingewirkt?

Selekta.

1. Die Messiaden in der deutschen Dichtung.
2. Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los.
3. Warum lieben wir unsere Eltern, und wie zeigt sich diese Liebe.
4. Was erfahren wir aus der Natur unserer engeren Heimat im Verlaufe eines Jahres?
5. Ein jeglicher muss seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet.
6. Die Dramenhelden Max Piccolomini und Prinz Friedrich von Homburg. Eine Vergleichung.

Klassenarbeit.

7. Zustände und Verhältnisse von Land und Volk im dreissigjährigen Kriege. Nach Wallensteins Lager.
8. Die epische Dichtung in unserer mittelalterlichen Blüteperiode.
9. Verlauf der Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm“ mit eingeflochtenen Betrachtungen über die Charaktere der Dichtung.
10. Goethes Leben und Wirken bis zur Übersiedelung nach Weimar.

I. Klasse.

1. Vorgeschichte zu Minna von Barnhelm.
2. Vier Bilder aus „Des Sängers Fluch“.
3. Der Herbst.
4. Wie kam es, dass Goethe in Strassburg wieder ein Deutscher wurde.
5. Was der Mond am Weihnachtsabend erlebte.
6. Ein Besuch beim Wirt zum Goldnen Löwen.

Klassenarbeit.

7. Warum konnte Riccaut nicht der Freund eines Tellheim sein?
8. Welches Bild entwirft Goethe in „Wahrheit und Dichtung“ von seinem Vater.
9. Welchen Moment würde der Maler wählen, um ein Bild zu entwerfen a) von Goethes Sänger b) Schillers Kraniche des Ibykus.
10. Schilderung einer Feuersbrunst (nach Schillers Lied von der Glocke).

II. Klasse.

1. Wie schildert Uhland in seiner Ballade „Bertran de Born“ die Macht des Gesanges.
2. Gedankengang in Schillers Ballade „Der Kampf mit dem Drachen“.
3. Die Bestimmung der Glocke.

4. Welche Charakterzüge des Schweizervolkes treten uns in der ersten Szene von Schillers „Wilhelm Tell“ entgegen.
5. Was der Kaffee von seiner Welteroberung erzählt; in Wahl mit: Was das Gas erzählt.
6. Wie zeigt die Montgomery-Szene die Jungfrau von Orleans auf der Höhe ihres Heldentums?

Klassenarbeit.
7. Der Garten im Juni.
8. Der Fluss als Freund und als Feind des Menschen.
9. Der Dom zu Marienwerder; in Wahl mit: Der Sonnabend und der Sonntag.
10. Unannehmlichkeiten in Italien, hervorgerufen durch die Naturkräfte.

Klasse IIIa.

1. Die Königin Luise von Preussen.
2. Der Einfluss der Freiheitsdichter auf ihre Zeit.
3. Der Herbst.
4. Taillefer.
5. Unser Weihnachtsfest (in Briefform).
6. Die deutsche Treue im Nibelungenliede.

Klassenaufsätze.
7. Die griechische Kunst.
8. Ein Einladungsbrief.
9. Mein Lieblingsplatz.
10. Gudrun am Meeresstrande.

Klasse IIIb.

1. Der Nutzen des Holzes.
2. Mein schönster Ferientag.
3. Charakteristik der in Uhlands „Des Sängers Fluch“ geschilderten Personen.
4. Gedanken Volkers auf der nächtlichen Wacht.
5. Die Schlacht auf dem Wülpensande.
6. Das Wasser, ein Freund und ein Feind des Menschen.

Klassenaufsätze.
7. Harras, der kühne Springer.
8. Ein Markttag in einer deutschen Stadt um das Jahr 1400.
9. Asgard und seine Bewohner.
10. Dietrich von Bern.

Französisch.

Seminar A.

Racine, Iphigénie (Velh. u. Kl. B.). — A. France, Le Crime de Sylvestre Bonnard (do).

Seminar B.

V. Hugo, Hernani (V. u. K. B.). — A de Vigny, Cinq Mars (Renger). — Molière, Les Femmes Savantes (V. u. K. B).

Seminar C.

Loti, Pêcheur d'Islande (V. u. K. B.). — A. de Musset, Pages Choisies (do). — Corneille, Le Cid (Renger).

Selekta.

Molière, Le Malade Imaginaire. — Scribe, Le Verre d'Eau. — Daudet, Tartarin de Tarascon, I.—III. épisodes (sämtl. V. u. K. B.).

I. Klasse.

Daudet, Le Petit Chose. — De Saint-Hilaire, La Fille du Braconnier. (V. u. K. B).

II. Klasse.

Sechs Erzählungen aus Au Coin du Feu und aus Les Clairières. Hgg. v. P. Huot. (V. u. K. B.)

III. Klasse (a u. b).

Recueil de Contes et Récits pour la Jeunesse. I. Bdch. hgg. v. J. Wychgram. (V. u. K. B.)

Englisch.

Seminar A.

W. Scott, Kenilworth (V. u. K. B.). — Shakspere, Macbeth (Saunier).

Seminar B.

Dickens, David Copperfield's Schooldays (Renger).

Seminar C.

Jerome, Three Men in a Boat. (V. u. K. B.). — Marryat, The three Cutters. (do.). — Sheridan, The Rivals. (do).

Selekta.

Tennyson, Enoch Arden. — Dickens, A Christmas Carol. — Shakspere, The Merchant of Venice. — (sämtl V. u. K. B.)

I. Klasse.

Burnett, Little Lord Fauntleroy. (V. u. K. B.). — Montgomery, Misunderstood (Kühtmann).

II. Klasse.

Marryat, The Children of the New Forest. (V. u. K. B.).

III. Lehrverfassung.

1. Verteilung der Stunden auf die Lehrgegenstände.

Lehrgegenstand	Seminar			Schule														Zusammen
	A	B	C	Sel.	I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII	IX	
Religion (ev.*)	2	2		2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	41
Deutsch	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	8	8	9	10	90
Französisch	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5 5	—	—	—	—	60
Englisch	3	3	4	4	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
Rechnen	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3 3	3	3	3	3	46
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	24
Erdkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	30
Naturkunde	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	26
Zeichnen (Kunstgesch.)	1			2 (1)	2	2	2	2	2		2		—	—	—	—	—	16
Schreiben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	2	3	—	12
Handarbeit	—	1		—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	23
Singen	1			2			2				2			—	—	—	—	7
Turnen	1			2			2		2		2		2	2		2	2	17
Pädagogik	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Geigen	1			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
461	25	27	30	29	30	30	30	30	30	30	30	30	28	22	22	20	18	431

*) Für den katholischen und mosaischen Religionsunterricht wird in ausreichendem Masse ausserhalb unserer besonderen Lehrverfassung gesorgt

2. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Lehrkräfte a) im Sommerhalbjahr 1908.

	Namen der Lehrkräfte	Sem. A	Sem B	Sem. C	Sel.	I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII	IX	Sa.
1	**Dr. Schoembs,** Direktor	Pädagogik 2	Pädagogik 2	Pädagogik 2	Deutsch 4														10
2	**Hein,** Oberlehrer	Religion 2 Geschichte 2	Religion 2 Geschichte 2	Geschichte 2 Deutsch 4	Gesch. 2		Relig. 2	Gesch. 2					Relig. 3						23
3	**Reisse,** komm. Oberlehrer	Rechnen 2 Naturkunde 2	Rechnen 2 Naturkunde 2	Rechnen 2 Naturkunde 2	Rechn. 2 Erdk. 2 Naturk. 2	Rechn 2 Naturk. 2	Naturk. 2												24
4	**Ludwig,** Oberlehrerin	Deutsch 3	Deutsch 3		Relig. 2	Relig. 2 Deutsch 4 Erdk. 2		Relig. 2	Relig. 2	Relig. 3									23
5	**Buntebart,** ord. Lehrer	Erdkunde 2 Unterr. 1	Erdkunde 2 Unterr. 1	Erdkunde 2			Erdk. 2	Erdk. 2				Deutsch 5		Rechn. 3	Bibliothekverwaltung 2				22
6	**Galley,** ord. Lehrer	Singen und Geigen 2			Singen 2			Naturk. 2 Sin-	Naturk. 2 Erdk. 2 gen 2			Gesch. 2 Singen 2	Deutsch 5	Erdk. 2		Schreib. 2			25
7	**Hoepfner,** ord. Lehrerin						Deutsch 4 Franz. 4 Gesch. 2		Gesch. 2	Naturk. 2 Handarb.2	Naturk. 2	Handarb.2 Schreib. 1	Handarb.2						23
8	**Ulrich,** ord. Lehrerin							Deutsch 4 Franz. 4 Handarb.2	Handarb.2		Franz. 5 Handarb.2			Handarb.2	Handarb.2				23
9	**Du Bois,** ord. Lehrerin	Englisch 3	Englisch 3	Englisch 4		Franz. 4	Engl. 4		Engl. 4 (b. 23 XII. 08)										22
10	**Zur Nedden,** ord. Lehrerin					Engl. 4	Handarb.2	Engl. 4								Handarb.2		Deutsch10	22
11	**Van Kampen,** techn. Lehrerin	Zeichnen 1 Turnen 1	Handarbeit 1	Schreiben 1	Zeichn. 2 Kunstg. 1 Turnen 2	Zeichn. 2 Handarb.2	Zeichn. 2	Zeichn. 2 Tur-	Zeichn. 2 nen 2	Zeichnen 2		Zeichnen 1							24
12	**Else Thiele,** ord. Lehrerin									Deutsch 5	Gesch. 2	Rechn. 3	Rechn. 3 Naturk. 2 Schreib. 1		Relig. 3 Erdk. 2 Schreib. 2				23
13	**Lemkuhl,** ord. Lehrerin					Gesch. 2	Rechn. 2	Rechn. 2	Rechn. 2	Turnen 2	Erdk. 2			Deutsch 5 Relig. 3		Relig. 3			23
14	**Gessner,** ord. Lehrerin	Französisch 3	Französisch 3	Französisch 4							Deutsch 5 Relig. 3	Relig. 3 Erdk. 2							23
15	**Eva Thiele,** Hilfslehrerin													Turnen 2	Turnen 2	Deutsch 8	Relig. 3 Rechn. 3 Turnen 2	Turnen 2	22
16	**Knobbe,** Hilfslehrerin											Naturk. 2 Turnen 2	Franz. 5	Schreib. 2	Deutsch 8 Rechn. 3	Erdk. 2			24
17	**Beyer,** Hilfslehrerin				Franz. 4 Engl. 4				Deutsch 4 Franz. 4	Erdk. 2			Gesch. 2	Naturk. 2					22
18	**Krause,** Hilfslehrerin									Rechn. 3 Gesch. 2							Deutsch 9 Schreib. 3	Relig. 3 Rechn. 3	23
19	**Littnanski,** Hilfslehrerin									Franz. 5	Rechn. 3	Franz. 5	Erdk. 2	Franz. 5		Rechn. 3			23

b) im Winterhalbjahr 1908/9.

	Namen der Lehrkräfte	Sem. A	Sem B	Sem C	Sel.	I	II	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII	IX	Sa.
1	**Dr. Schoembs,** Direktor	Pädagogik 2	Pädagogik 2	Pädagogik 2	Deutsch 4														10
2	**Hein,** Oberlehrer	Religion 2 Geschichte 2	Religion 2 (Sem B und C) Geschichte 2	Deutsch 4 Geschichte 2	Gesch. 2		Relig. 2	Gesch. 2					Relig. 3						23
3	**Ludwig,** Oberlehrerin	Deutsch 3	Deutsch 3		Relig. 2	Relig. 2 Deutsch 4 Erdk. 2		Relig. 2	Relig. 2	Relig. 3									23
4	**Buntebart,** ord. Lehrer	Rechnen 2 Erdkunde 2 Unterr. 1	Rechnen 2 Erdkunde 2 Unterr. 1	Rechnen 2 Erdkunde 2	Rechn. 2 Erdk. 2									Rechn. 3	(Bibliothekverwaltung 2)				23
5	**Galley,** ord. Lehrer	Naturkunde 2 Singen und Geigen 2 (Sem A–C)	Naturkunde 2	Naturkunde 2	Naturk. 2 Singen 2 (Sel.–II)				Naturk. 2 Singen 2 (IIIb–IVb)				Deutsch 5 Singen 2 (Va–VI)						23
6	**Hoepfner,** ord. Lehrerin						Deutsch 4 Franz. 4 Erdk. 2 Gesch. 2	Naturk. 2	Gesch. 2	Naturk. 2	Naturk. 2	Handarb.2	Handarb.2						24
7	**Ulrich,** ord. Lehrerin							Deutsch 4 Franz. 4 Handarb.2	Handarb 2		Franz. 5 Handarb.2	Schreib. 1		Handarb.2	Handarb.2				24
8	**Du Bois,** ord. Lehrerin	Englisch 3	Englisch 3	Englisch 4	Engl. 4 (seit 8. I. 09)	Franz. 4	Engl. 4		Engl. 4 (bis 23. XII. 08)										22
9	**Zur Nedden,** ord. Lehrerin					Engl. 4	Handarb.2	Engl. 4		Handarb.2						Handarb.2		Deutsch 10	24
10	**Van Kampen,** techn. Lehrerin	Zeichnen 1 (Sem A–B) Turnen 1 (Sem A–B)	Handarbeit 1 (Sem B–C)	Schreiben 1	Zeichn. 2 Kunstg. 1 Turnen 2 (Sel.–II)	Zeichn. 2 Handarb.2	Zeichn. 2	Zeichn. 2 Tur-	nen 2 Zeichn. 2	Zeichnen 2 (IVa–IVb)		Zeichnen 1 (Va–Vb)							24
11	**Else Thiele,** ord. Lehrerin					Rechn. 2 Naturk. 2	Naturk. 2			Deutsch 5	Gesch. 2	Rechn. 3	Rechn. 3 Naturk 2		Relig. 3				24
12	**Lemkuhl,** ord. Lehrerin					Gesch. 2	Rechn. 2	Rechn. 2	Rechn. 2	Turnen 2 (IVa–IVb)	Erdk. 2		Schreib. 1	Deutsch 5 Relig. 3		Relig. 3			24
13	**Gessner,** ord. Lehrerin	Französisch 3	Französisch 3	Französisch 4							Relig. 3 Deutsch 5	Relig. 3 Gesch. 2							23
14	**Eva Thiele,** ord. Lehrerin								Erdk. 2					Turnen 2	Turnen 2 (VIIa–VIIb)	Deutsch 8	Relig. 3 Rechn. 3 Turnen 2	Turnen 2	24
15	**Knobbe,** Hilfslehrerin											Erdk. 2 Turnen 2 (Va–Vb)	Franz. 5	Erdk. 2	Deutsch 8 Rechn. 3	Erdk. 2			24
16	**Beyer,** Hilfslehrerin	(bis 23. XII. 08)			Franz. 4 Engl. 4				Deutsch 4 Franz. 4	Erdk. 2		Naturk. 2	Gesch. 2	Naturk. 2					24
17	**Krause,** Hilfslehrerin									Rechn. 3 Gesch. 2							Deutsch 9 Schreib. 3	Relig. 3 Rechn. 3	23
18	**Littnanski,** Hilfslehrerin									Franz. 5	Rechn. 3	Franz. 5	Erdk. 2	Franz. 5		Rechn 3			23
19	**Münster,** Hilfslehrerin							Erdk. 2				Deutsch 5		Franz. 5 Rechn. 3 Schreib. 2	Erdk. 2 Schreib. 2	Schreib. 2			23
(16)	**Kreckeler,** Hilfslehrerin	(seit 8. I. 09)			Franz 4				Deutsch 4 Franz. 4 Engl. 4	Erdk. 2		Naturk. 2	Gesch. 2	Naturk 2					24

IV. Stärke der Klassen und Verhältnisse der Schülerinnen.

1. Bestand der Schule am

Kl.	15. Mai 1907						15. November 1907						15. Mai 1908						15. November 1908					
	ev.	kath	mos	einh.	ausw	Sa.	ev	kath	mos.	einh.	ausw.	Sa	ev.	kath.	mos.	einh.	ausw.	Sa.	ev.	kath.	mos	einh	ausw.	Sa.
Sel.	13	1	4	15	3	18	12	1	3	13	3	16	16	1	2	15	4	19	15	1	2	15	3	18
I	21	1	2	20	4	24	20	1	2	19	4	23	21	2		15	8	23	19	2		3	8	21
II	21	2		17	6	23	22	2		18	6	24	32		1	24	9	33	31		1	23	9	32
IIIa	38		1	26	13	39	35		1	22	14	36	29	4		23	10	33	29	4		23	10	33
IIIb													29	4		21	12	33	26	4		21	9	30
IVa	29	2		22	9	31	31	3		24	10	34	22	1	1	17	7	24	18	1	1	6	14	20
IVb	25	6	1	21	11	32	26	5	1	22	10	32	21	2	2	17	8	25	20	2	2	16	8	24
Va	25	3	1	24	5	29	30	3	1	25	9	34	20	2		17	5	22	20	2		16	6	22
Vb	20	4		13	11	24	18	3		13	8	21	20	1	2	21	2	23	20	1	2	20	3	23
VIa	46	4	2	41	11	52	44	4	2	40	10	50	45	4		37	12	49	49	4		40	13	53
VIb																								
VIIa	31	6		28	9	37	34	5		32	7	39	21	3		17	7	24	22	3		17	8	25
VIIb													21	4		21	4	25	23	4		22	5	27
VIII	36	5		33	8	41	40	6		35	11	46	33	3		29	7	36	37	3		35	5	40
IX	29	2		27	4	31	28	2		28	2	30	24	6	1	28	3	31	21	5	1	24	3	27
Sa.	334	36	11	287	96	381	340	35	10	291	94	385	354	37	9	302	98	400	350	36	9	291	104	395
Sem. A	4			3	1	4	4			3	1	4	16	1		12	5	17	15	1		11	5	16
Sem. B	16	1		9	8	17	17	1		12	6	18	8	1		4	5	9	9	1		5	5	10
Sem. C	8	1		4	5	9	8	1		4	5	9	11	2		9	4	17	14	2		11	5	16
Sa.	28	2		16	14	30	29	2		19	12	31	35	4		25	14	39	38	4		27	15	42
Sa.Sa.	362	38	11	303	108	411	369	37	10	310	106	416	389	41	9	327	112	439	388	40	9	318	119	437

2. Bestand der Schule Ende Februar 1909 nebst Angabe des Berufes der Eltern.

Klasse	ev.	mennon.	kath.	mos.	Sa.	Durchschnittsalter (Jahre; Monate)	Mehr als ein Jahr in einer Klasse	Eltern in Marienwerder wohnhaft	Nicht in Marienwerder wohnhaft	Berufe der Eltern: Höhere Verwaltungsbeamte u. Richter	Offiziere	Ärzte	Geistliche	Oberlehrer	Lehrer	Gutsbesitzer	Kleine Besitzer, Gastwirte	Gutspächter	Fabrikanten	Selbständige Kaufleute	Selbständige Handwerker	Selbständige Berufskünstler	Rentner	Subalternbeamte	Unteroffiziere	Angestellte in Landwirtschaft u. Geschäft
Sem. A	15		1		16	20;3	3	11	5	2		1		1	4				2	3			1	2		
Sem. B	8	1	1		10	19;7	1	5	5				1	1							1	1		5		1
Sem. C	14		1		15	18;5		10	5	2			1		3	1		1		1			3	2		1
Sel.	15		1	2	18	16;5		15	3	2					1	1	1		1	4	1			4		3
I	16	2	2		21	15;9	4	12	8	1		1			4	1	1			2		1	3	6		1
II	32	1		1	33	14;9	5	24	9	3				1	7	2	5			5	2		3	3		2
IIIa	27	1	4		32	13;11	9	22	10	1				2	1	2	4	1	3	2	1		2	13		
IIIb	26		4		30	13;11	10	20	10	1	1	1		1	2	1	1	1		2	3		3	12		1
IVa	18		1	1	20	13	9	14	6	2					1	4	1			2	2		1	5	1	1
IVb	19	1	2	2	24	12;10	6	16	8	3		1	1		1	4	3			5	1	1		4		
Va	19	1	2		22	11;6	10	16	6	1		1			2	1		2		3	1		4	7		
Vb	21		1	2	24	11;2	2	21	3	4					2	1				1	4		1	9	1	1
VI	47	2	5		54	10;9	9	41	13	5			1		2	3	6	1		6	4		7	12		7
VIIa	22		2		24	9;4	4	16	8	4			1		2	3	2			1	1			8		2
VIIb	23		4		27	9;5	1	22	5	2		1				3	1	1		2	4		4	8		1
VIII	38	3	3		39	8;2	2	34	5	3	1		1		3	2	2			4	4		3	15	1	
IX	20	1	5	1	27	7;2		23	4	1					2	1	1		1	6	4		1	7		3
	376	12																								
	388		39	9	**436**		75	322	114	37	2	6	6	6	37	30	28	7	7	49	33	3	36	122	3	24

V. Zur Geschichte der Anstalt.

Aus den vorstehenden Aufstellungen ergibt sich das weitere Wachstum der Anstalt seit Erscheinen des letzten Berichtes zu Ostern 1907.

Überall entwickeln sich höhere Mädchenschulen nach dem Ziele hin in ihrer ganzen Anlage wirkliche höhere Lehranstalten zu werden. Das sich hieraus ergebende noch immer zunehmende Bedürfnis entsprechender Lehrkräfte kommt unter diesen durch eine allgemeine Bewegung nach den günstigsten Stellen zum Ausdruck, die ganz natürlich ist und sich in einem mit dem Umfange des Lehrkörpers wachsenden, Schwierigkeiten bereitenden Wechsel offenbart.

Wird nun mit dem neuen Schuljahr das unumgängliche Ziel der Anerkennung unserer Schule als höhere Lehranstalt im Sinne der einen hervorragenden Markstein in der Geschichte des Schulwesens darstellenden Bestimmungen vom 15. August 1908 mit allen Rechten und Pflichten der Lehrenden erreicht, so ist zu erwarten, dass sich mehr Kräfte als bisher finden werden, die sich der schönen und lohnenden Aufgabe der Erziehung unserer Töchter widmen werden. Es liegt kein stichhaltiger Grund vor zu irgend welchem ungünstigen Vorurteil hinsichtlich der Zusammenarbeit weiblicher und männlicher Lehrkräfte an den Schulen für die weibliche Jugend. Gerechtigkeit, wahre Einsicht und guter Wille ebnen die Wege zu einem sich gegenseitig ergänzenden Nebeneinanderwirken in bestem Einvernehmen. In mancher Hinsicht bietet der Unterricht der Mädchen weniger Schwierigkeiten als der der Knaben; im allgemeinen sind die Mädchen fleissiger, leichter zu begeistern und zu lenken. Niemals wird die Arbeit pädagogisch und wissenschaftlich gebildeter Männer in der Mädchenschule entbehrt werden können, wenn sie sich auf einer ernst zu nehmenden Höhe halten will. Es darf wohl gesagt werden, dass sich nur wenige Lehrer finden werden, welche die Arbeit an Mädchenschulen mit der an Knabenschulen aus inneren Gründen vertauschen möchten. Die äusseren Gründe aber werden durch die Ausgestaltung auf Grund der Neuordnung verschwinden.

Nach alledem kann den männlichen Kollegen nur geraten werden sich in grösserer Zahl der neuen Aufgabe zu widmen.

Die Veränderungen im Lehrkörper der Schule waren auch in den vergangenen zwei Jahren sehr lebhaft; doch konnte dank der arbeitsfreudigen Anpassung des getreuen Stammes und schnell einspringender tüchtiger Hilfskräfte der Unterricht ohne merkliche Störung in vollem Umfange aufrecht erhalten werden. Die Schwierigkeit der Verhältnisse ergibt sich durch einen Vergleich der oben mitgeteilten Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommer- und Winterhalbjahr 1908/9.

Ostern 1907 trat Herr Reisse als kommissarischer Oberlehrer ein, vom 1. Februar bis Ostern 1908 war er krankheitshalber beurlaubt und wurde durch Fräulein Musall und Fräulein Lankoff vertreten. Am 30. September 1908 schied er aus dem Kollegium, um sich weiteren Studien zu widmen.

Die ord. Lehrerin Fräulein Eva Grunau nahm, da sie sich verheiratete, seit dem 15. Juni 1907 beurlaubt, am 15. August ihren Abschied aus dem Schuldienste; an ihre Stelle trat Fräulein Helene Beyer als Hilfslehrerin, die zu Weihnachten 1908 ihren Dienst aufgab, um sich für die Oberlehrerinnenprüfung vorzubereiten.

Der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Römstedt, nahm eine Wahl zum Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars zu Greifswald an und verliess die Schule am 28. September 1907. Herr Oberlehrer Dr. Hartmann übernahm vertretungsweise die Leitung der Anstalt, vertauschte aber zu Ostern 1908 seine Stellung mit einer gleichen in Boxhagen-Rummelsburg.

Fräulein Lotte Thiele wirkte nach den Herbstferien wenige Wochen, bis zum 26 Oktober, als Hilfslehrerin an der Anstalt, um dann durch Fräulein Adele Krause ersetzt zu werden.

Fräulein Clara Obuch nahm vom 1. Januar 1908 an Urlaub, der mehrmals verlängert noch andauert und den Wiedereintritt in den Dienst als unwahrscheinlich erscheinen lässt.

Ostern 1908 trat Herr Dr. Schoembs, bisher Oberlehrer an der höheren Mädchenschule zu Nordhausen, das Amt als Direktor der Anstalt an. Gleichzeitig wurde Herr Friedr. R. Hein als

Oberlehrer, Herr Eduard Galley als ord. Lehrer in das Kollegium aufgenommen. Fräulein Irmgard Gessner, bisher Hilfslehrerin, wurde als ordentl. Lehrerin angestellt, Fräulein Else Littnanski als Hilfslehrerin.

Am 13. Oktober 1908 traten Fräulein Gertrud Münster, am 8. Januar 1909 Fräulein Lucy Kreckeler, beide als Hilfslehrerinnen, ein.

Nach Ostern 1907 feierte der ord. Lehrer Herr Hans Buntebart das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum; von den 25 Dienstjahren hatte er 24 an der Anstalt verbracht. Kollegen und Schülerinnen brachten ihm den wohlverdienten Dank dar mit dem herzlichsten Wunsche, dass er noch lange Jahre der Anstalt erhalten bleiben möge.

Am 8. und 10. Juni 1907 besuchte Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Zahlfeld die Schule zum Zwecke einer kurzen Revision. Am 29. Mai 1908 besichtigten Herr Oberregierungsrat Dr. Witte und Herr Reg.- und Schulrat Dr. Zahlfeld die Anstalt.

In beiden Jahren wurden Sedantag und der Geburtstag Sr. M. des Kaisers gefeiert, an das Reformationsfest erinnert und am 13. Oktober 1908 des Geburtstages I. M. der Kaiserin, eingedenk des zurückgelegten halben Jahrhunderts, durch Andacht und Ansprache des Direktors gedacht.

Entlassungsprüfungen des Seminars fanden statt vom 22. Januar bis 1. Februar 1908 und vom 22.—27. Februar 1909. Beidemale bestanden sämtliche Schülerinnen in dem, was sie anstrebten. 1908: Fräulein Lankoff, Lüttke, Musall für mittlere und höhere Mädchenschulen; Fräulein Mampe für Volksschulen. 1909: Fräulein Beyer, Kallies, Kannenberg, Krause, Littnanski, Mehlin, Otto, Schaenske, Wagner, Zerbst für mittlere und höhere Mädchenschulen; Fräulein Brüssau, Dühring, Franke, Geissler, Jampert, Marschall für Volksschulen.

Am 12. Februar 1909 fanden Verhandlungen in der Schule statt über die Neueinrichtung der Anstalt im Sinne der Bestimmungen vom 15. August 1908. Anwesend waren die Herren Regierungspräsident Schilling, Oberregierungsrat Dr. Witte, Regierungs- und Schulrat Dr. Zahlfeld, Direktor Dr. Schoembs, und als Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Zitzlaff und Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Rosenstock. Die Verhandlungen hatten das günstige Ergebnis der allseitigen Zustimmung zur Neuordnung von Ostern 1909 ab.

Leider sollte das Schuljahr nicht ohne einen tieftraurigen Fall zu Ende gehen. Eine tugendreiche und begabte Schülerin, Hertha Stryjewski, wurde im Alter von 14 Jahren durch eine tückische Krankheit hingerafft. Lehrer und Mitschülerinnen werden ihr ein treues und wehmutvolles Andenken bewahren.

VI. Ein Wort an die Eltern.

Die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens, wie sie auch bei uns vom 1. April 1909 ab eintreten soll, bedeutet einen gewaltigen Fortschritt. Gewiss lassen sich mancherlei Gründe anführen, die gegen eine Steigerung der intellektuellen Belastung der weiblichen Jugend sprechen. Es stehen jenen aber gewichtigere gegenüber, welche die Mehrbelastung notwendig erscheinen lassen.

Es fragt sich, ob unsere Töchter die mit dem Neuen verbundenen grösseren Anstrengungen ohne Schaden für ihre natürliche Entwicklung vertragen können. Ja und nein! Ja, wenn die Ausbildung an Körper und Geist, beides in allen besonderen Richtungen, harmonisch geschieht. Es kommt hierbei nicht nur auf das an, was wir den Schülerinnen geben, sondern auch auf das, was wir ihnen nehmen.

Unsere Schule wird sich bestreben alles zu tun, um das richtige Gleichgewicht in der Entwicklung aufrecht zu erhalten. An das Elternhaus aber richten wir die Bitte um weitest gehende Unterstützung. Diese ist bei etwas Einsicht und gutem Willen nicht allzu schwer, wenn auch Opfer nötig sind. Welche grosse Sache wird in aller Welt ohne Opfer erreicht! Die Schule drängt ja den Eltern die Opfer nicht auf, sie weist nur darauf hin. Das Leben all der anschwellenden Millionen, die sich die guten Plätze streitig machen, erheischt die Opfer.

Was kann das Elternhaus der Schülerin geben? Vor allem muss um den jugendlichen Menschen, der sich befriedigend entwickeln soll, Ruhe und Frieden herrschen. Die Schülerin bedarf neben ausgesuchter Ordnung in Kleidung, Nahrung, Lebensweise eines angemessenen Raumes, wo sie ungestört das einüben kann, was sie in der Schule gelernt hat. Weiter will

nämlich die Hausaufgabe nichts, als dass das geübt, besser eingeprägt und so gründlicher verstanden werde, was die Schule dem Verstande und Gedächtnis schon möglichst nahe gebracht hat. Mögen die Eltern darüber wachen, dass die Schülerin eine ganz bestimmte Zeit täglich habe, zu der sie ihre häusliche Aufgabe löst, ihre selbstgewählten Übungen vornimmt. Es wird auch sehr förderlich sein, wenn die Eltern einen Blick auf die schriftlichen Arbeiten werfen, nicht, um die Selbsttätigkeit zu stören, sondern um festzustellen, ob die Arbeit rein äusserlich wohlgefällig ist. Die Mehrzahl der Schulkinder bedarf dieser aufmunternden Teilnahme. Auch alles andere, was für die Schule benutzt wird, vom teuren Buche bis zur unscheinbaren Feder, sollte zu Hause Beachtung erfahren.

Was können die Eltern den Schülerinnen nehmen? Alles, was irgend wie schädigt. Die unerfahrene Kindheit und Jugend verlangt vieles, was ihr Freude macht und nicht für sie taugt. Schwäche und Gedankenlosigkeit darf da nicht nachgeben. So gehören junge Mädchen, welche die Schule besuchen, nicht in Abendvergnügungen. Einmal müssen sie ausschlafen, dann ist ihnen die späte Aufregung durchaus schädlich. Man kann leider Schülerinnen selbst in zartem Alter im Theatersaale antreffen, um bis nahe an Mitternacht irgendein für ihr Alter völlig wertloses oder auch schädliches Stück zu sehen und zu hören. Körper und Geist leiden dabei in jeder Richtung not; schon allein die verbrauchte Luft, die stundenlang eingeatmet werden muss, sollte die Eltern warnen. Aber auch bei Familienfesten ist Zurückhaltung geboten. Es ist doch nicht billig gelegentlich der Hochzeit eines Verwandten oder Bekannten für die Schülerinnen zwei Tage Urlaub zu beanspruchen, damit sie die Hochzeit mitfeiern und — den anderen Tag ausschlafen können. Ein Vergnügen, das sich bei Kindern so lange in die Nacht hinein erstreckt, dass sie am folgenden Tage unfähig sind in der Schule mitzuarbeiten, hat einfach Körper und Geist des Kindes geschädigt. Der nach dem Feste sich zeigende Zustand ist doch schon eine Krankheit, die wahrscheinlich länger dauert, als wir gewöhnlich beobachten, und vielleicht nicht selten später als eine offenbare Krankheit zum Ausbruch kommt. Auch wird der Verlust von zwei Schultagen zu gering eingeschätzt. Urlaubsgesuche sollen reiflich überlegt werden; die Schule wird sie genau prüfen und ablehnen, wenn sie irgend abzulehnen sind.

Eine besondere Vorsicht verlangt der Tanzunterricht. Er möge doch als das betrieben werden, was er ist: eine Übung zu einer Fertigkeit, die zu erwerben die Schülerinnen später nicht leicht Gelegenheit haben. Wird aus der Tanzstunde für die Schüler eine fortgesetzte Festlichkeit mit allerlei Stimmungen und Regungen, die mit der Sache an sich nichts zu tun haben, so verderben die Nebenfolgen eben mehr, als durch den erreichten Zweck gut gemacht wird. Die Schülerinnen sind im Unterrichte für Monate abgelenkt, zu Torheiten aufgelegt und werden mit einer Wichtigkeit ihrer Persönchen erfüllt, welche die Disziplin fortwährend schädigt. Es ist durchaus überflüssig, dass sich mit der Tanzstunde auffälliger Putz und Kinderbälle verbinden. Personen, die einen rein geschäftlichen Zweck dabei verfolgen, wissen unter harmlosen Bezeichnungen diese Bälle zu erschleichen. Mögen die Mütter hier wachsam sein und sich ernstlich fragen, ob gegebenen Falles sie mehr das Wohl ihrer Töchter im Auge haben oder — ihr eignes Vergnügen.

Auch als Verkäuferinnen oder zu Schaustellungen bei „Bazaren“ taugen die Kinder durchaus nicht, wie die Erfahrung gezeigt hat.

Es wäre schlimm bestellt, wenn das Elternhaus der Schule ängstlich gegenüber stünde. Sei niemand geniert oder zu bequem — niemand kann auf diesem Gebiete der Schule zur Last fallen — bei den Lehrkräften oder dem Leiter der Schule anzufragen, wenn eine Schülerin überlastet ist, wenn es ihr zu schwer wird, wenn irgend etwas aus der Ordnung zu sein scheint. Zu den Grundsätzen unserer Schule gehört die Bereitschaft mit dem Elternhaus in lebendiger Gemeinschaft für das Wohl der uns anvertrauten Schülerinnen zu sorgen.

Im neuen Schuljahr beginnt der Unterricht Donnerstag, den 15. April um 8 Uhr. Von 10 bis 12 Uhr werden Neumeldungen angenommen. Schülerinnen, welche aus einer nicht vollentwickelten oder privaten Anstalt kommen, müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterwerfen.

Im übrigen sind Ferien einschliesslich 28. Mai bis 2. Juni (Pfingsten); 1. Juli bis 2. August (Sommer); 1. bis 11. Oktober (Herbst); 19. Dezember bis 3. Januar (Weihnachten); 24. März bis 6. April (Ostern 1910).